

Aktuell verzögern Materialknappheit, hohe Baupreise und Fachkräftemangel die Wohnungsfertigstellungen spürbar. Trotzdem ist für 2022 und 2023 mit einem weiteren Anstieg der Kreditaufnahme zu rechnen, der allerdings nicht mehr die extrem hohe Zuwachsrate des letzten Jahres von 19,4% erreichen dürfte. Ähnliches gilt für die Nettoinvestitionen, die bei den privaten Haushalten vor allem aus dem Erwerb von Wohneigentum bestehen.

GELDERMÖGENSBILDUNG PRIVATER HAUSHALTE¹ IN DEUTSCHLAND

	2019	2020	2021v	2022p	2023p	2020	2021v	2022p	2023p
Mittelaufkommen²	in Mrd. Euro					Veränderung in % gg. Vorjahr			
Ersparnis	218,7	327,1	311,1	214	215				
+ Empfangene Vermögensübertragungen	11,8	9,3	13,3	14	14				
= Eigene Anlagemittel	230,5	336,4	324,3	228	228				
+ (Netto-)Kreditaufnahme	83,5	84,2	100,5	110	115				
= Gesamtes Mittelaufkommen	314,0	420,6	424,8	338	343				
Mittelverwendung²									
– Nettoinvestitionen ³	34,9	29,0	46,4	54	59				
= Geldvermögensbildung	279,1	391,6	378,4	284	285	40,3	-3,4	-24,9	0,4
<u>nachrichtlich: Sparquote in %⁴</u>	10,8	16,1	15,0	9,9	9,5				

¹einschließlich Organisationen ohne Erwerbszweck ²in jeweiligen Preisen ³einschließlich Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern ⁴Ersparnis in % des verfügbaren Einkommens Stand: 20.05.2022 Quellen: Bundesbank, Statistisches Bundesamt, v=vorläufig p=Prognose DZ BANK

Unter Berücksichtigung von Kreditaufnahme und Investitionen verbleiben im laufenden Jahr voraussichtlich gut 280 Mrd. Euro für die Geldvermögensbildung und 2023 nur wenig mehr. Der Rückgang um rund ein Viertel im Vergleich zum letzten Jahr bedeutet eine „Normalisierung“ der Geldvermögensbildung auf Vor-Corona-Niveau.

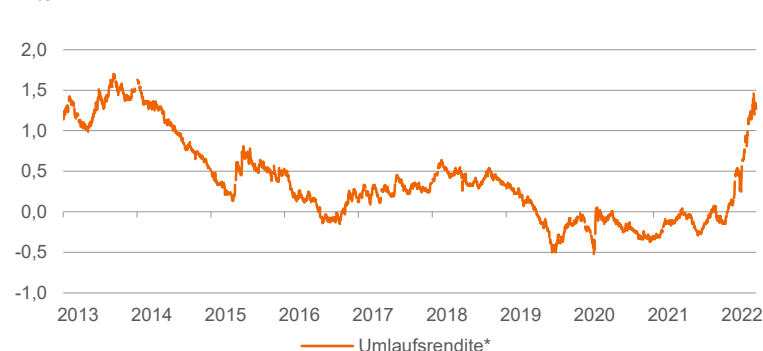
Der Rückgang der Geldvermögensbildung um rund ein Viertel bedeutet eine „Normalisierung“ auf Vor-Corona-Niveau

Verändertes Umfeld für die Geldanlage

Allerdings hat sich das Umfeld für die Geldanlage mit Auslaufen der Corona-Beschränkungen und Kriegsausbruch in der Ukraine radikal verändert. Das betrifft die lang ersehnte Zinswende. So hat die durchschnittliche Umlaufrendite inländischer Rentenpapiere inzwischen nicht nur die Negativzone verlassen, sondern ist in kürzester Zeit auf zuletzt 1,3% gestiegen. Auch bei Bankeinlagen ist ein Trend steigender Zinsen allmählich erkennbar. Auch wenn das Zinsniveau im historischen Vergleich noch niedrig ist, verspricht die Zinswende doch nachhaltig zu sein.

Auch wenn das Zinsniveau im historischen Vergleich noch niedrig ist, verspricht die Zinswende doch nachhaltig zu sein

ZINSWENDE: KRÄFTIGER RENDITEANSTIEG SEIT JAHRESBEGINN



*tagesdurchschnittliche Umlaufrendite inländischer Inhaberschuldverschreibungen, 01.01.13 bis 20.05.22
Quelle: Bundesbank